Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 57 (2006)

Heft: 2: Bauernhausfassaden = Les façades des maisons rurales = Facciate di case coloniche

Rubrik: Museen / Ausstellungen = Musées / Expositions = Musei / Esposizioni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hinter Glas – Hinterglasgemälde und Glasmalereien in der Sammlung Dr. Edmund Müller

Haus zum Dolder, Sammlung Dr. Edmund Müller, Beromünster

Das Haus zum Dolder in Beromünster war während gut 100 Jahren ein Arzthaus. Drei Generationen von Landärzten haben in dieser Zeit eine reichhaltige Privatsammlung aufgebaut. Das primäre Interesse galt dem barocken Kunsthandwerk aus der Region um Beromünster mit Möbeln, Hinterglasgemälden, Fayencen, Zinn, Goldschmiedearbeiten, Porträts und Trachtenschmuck. Zur Sammlung gehören zudem sakrale Skulpturen, Flühli-Glas, Objekte der religiösen Volkskunst und eine bedeutende Bibliothek mit Werken aus dem 15. bis 20. Jahrhundert, darunter ein grosser Bestand an alten Paracelsus-Drucken. Nach dem Tod von Dr. Edmund Müller ging die Sammlung an die von ihm errichtete Stiftung über. In geführten Rundgängen können die weitgehend noch original eingerichteten Wohn- und Praxisräume besichtigt werden. Im Dolderkeller, einem ehemaligen gewölbten Weinkeller, werden seit 1999 in jährlichen Sonderausstellungen einzelne Teilgebiete der breit gefächerten Sammlung präsentiert – dieses Jahr sind es die Hinterglasgemälde, denen in der hauseigenen Reihe *Kostbarkeiten aus dem Dolderhaus* eine reich bebilderte Begleitschrift gewidmet ist.

Das Museum besitzt mit rund siebzig prachtvollen Bildern einen der wichtigsten Bestände an Hinterglasgemälden in der Schweiz. Der Schwerpunkt liegt geografisch im Umkreis Sursee/Beromünster und zeitlich im 18. Jahrhundert, womit die Sammlung eine kostbare Geschlossenheit aufweist. Es finden sich viele signierte Werke der berühmten Hinterglasmalerdynastie Abesch, unter denen die Künstlerin Anna Barbara Abesch hervorragt. Für die Beromünsterer Malschule stehen die Namen der Familien Suter und Kopp. Von besonderem Interesse ist zudem, dass die Sammlung neben religiösen Themen auch manche profane Motive bietet, die seltener waren und für die Innerschweizer Hinterglasmalerei wohl nirgends in diesem Ausmass zu finden sind. Die Ausstellung im Dolderkeller zeigt eine repräsentative Auswahl dieser kostbaren, zerbrechlichen Kunstwerke. Ein Blick auf die Herstellungstechniken dieser bunten kleinen Wunderwerke führt im wahrsten Sinne des Wortes «hinter Glas».

Wegen der besonderen Bedeutung dieses Sammlungsteils wurde das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Forschungszentrum zur Glas- und Hinterglasmalerei in Romont realisiert. Die Bearbeitung lag in den Händen des Kunsthistorikers Yves Jolidon. Als schweizweit bester Kenner der Hinterglaskunst hat er die Objekte inventarisiert und teilweise neu identifiziert. Die Ausstellung liefert damit einen wichtigen Forschungsbeitrag zu einer eigenständigen künstlerischen Leistung der Innerschweiz. *pd/rb*

bis 4. Juni 2006, So 13–17 Uhr, Auffahrt (25.5.) 15–17 Uhr. Haus zum Dolder, Flecken, 6215 Beromünster, Tel. 041 917 24 64, www.hauszumdolder.ch

Preview – Streifzug durch die Schweiz im 20. Jahrhundert

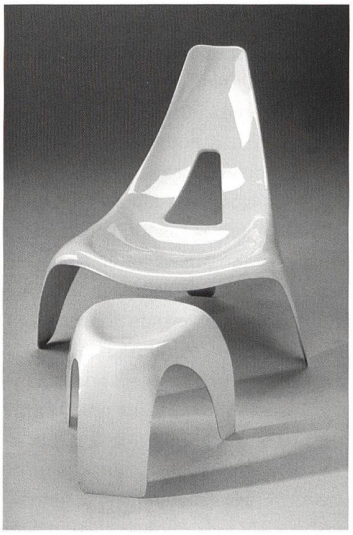
Schweizerisches Landesmuseum, Zürich

Das Schweizerische Landesmuseum sammelt seit über 15 Jahren gezielt Objekte, die die Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts dokumentieren. Es sind Gegenstände und Objektgruppen, die stellvertretend für wichtige Ereignisse, Bewegungen und Strukturen der Sozial-, Wirtschafts- sowie der Kunst- und der politischen Geschichte stehen.

Noch nie hat das Publikum die Sammlung des 20. Jahrhunderts des Landesmuseums so umfassend gesehen. Mit der Ausstellung *Preview* will das Museum zeigen, dass es auch moderne Schätze besitzt, die für eine dauerhafte Präsentation der Zeitgeschichte im Neuen Landesmuseum vorgesehen sind. Es entspricht der Strategie des Hauses, die Zeitgeschichte in den Sammlungen und Ausstellungen zu stärken. *Preview* ist also Vor- und Rückschau zugleich: eine Rückschau auf die Sammlungstätigkeit der letzten Jahre, sowie eine Vorschau auf künftige Ausstellungen zur Zeitgeschichte. Darüber hinaus wird mit *Preview* dem allgemeinen Wunsch der Besucherinnen und Besucher nach Ausstellungsthemen über die jüngste Vergangenheit entsprochen.

Die Ausstellung gliedert sich in zehn thematische Aspekte: «Lebenswelten», «Innovation», «Arbeit», «Luxus», «Massenkultur», «Geld und Gold», «Krisen und Konflikte», «Ladies first», «Ausstellung Schweiz» und «Heimat». Das Ziel dieser zum Teil unkonventionellen Gruppierungen von Objekten ist es, das Publikum zu überraschen und es einzuladen, gängige Sichtwei-

Cornel Suter d. Ä. (zugeschrieben), Die Gründungslegende von Beromünster, Hinterglasgemälde, um 1787, Haus zum Dolder, Sammlung Dr. Edmund Müller, Beromünster.



Dreibeinige Liege «Relaxer» mit Hocker, Entwurf Werner (Seepark) Müller, 1970. (© Schweizerisches Landesmuseum)

sen auf die Schweiz kritisch zu hinterfragen. Beim Thema «Ladies first» beispielsweise geht es um die Rechte der Frauen, ihre Erfolge und Misserfolge auf dem Weg zur politischen Gleichberechtigung. Zu sehen sein werden unter anderem die Bluse und der Jupe, die Elisabeth Kopp bei ihrer Vereidigung zur ersten Bundesrätin 1984 getragen hat. Mit Aktionsmaterial der Umweltschutz-Organisation Greenpeace wird der an sich abgedroschene Begriff «Heimat» auf ungewohnte Art interpretiert. Für einmal zeigen nicht Tradition und Folklore, sondern Umwelt- und Landschaftsschutz Heimatverbundenheit.

Neben den eigenen Sammlungsbeständen reichern verschiedene Leihgaben den Streifzug durch die Schweiz im 20. Jahrhundert an. Damit wird auf die vorgesehene verstärkte Kooperation mit anderen öffentlichen und privaten Institutionen verwiesen.

Auch dem Schweizer Film kommt eine spezielle Beachtung zu. In Ergänzung zur thematischen Objektschau beleuchten sorgfältig ausgewählte Filmausschnitte die Befindlichkeit der Schweiz im vergangenen Jahrhundert. In der bebilderten Begleitpublikation fassen die Kuratorinnen und Kuratoren des Landesmuseums die zehn thematischen Schwerpunkte im Überblick zusammen und skizzieren so den Kontext der gezeigten Objekte. *pd*

bis 29. Oktober 2006, Di–So 10–17 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Schweizerisches Landesmuseum Zürich, Museumstrasse 2, 8023 Zürich, Tel. 044 218 65 11, www.preview-ausstellung.ch

Wakkerpreis 2006 an Delémont

Seit 1972 vergibt der Schweizer Heimatschutz (SHS) jährlich einer politischen Gemeinde den Wakkerpreis für vorbildliche Leistungen in der Siedlungs- und Ortsbildentwicklung. Die Stadt Delémont, der Hauptort des Kantons Jura, erhält den Wakkerpreis 2006 für seine klare raumplanerische Strategie zu Gunsten einer behutsamen, qualitätsorientierten Stadtentwicklung.

Die Stadt Delémont fördert eine sinnvolle bauliche Entwicklung. Erklärtes Ziel ist das Wachstum nach innen. Die Achse Altstadt-Bahnhofquartier wurde in der Ortsplanungsrevision Ende der 1990er-Jahre als Entwicklungsschwerpunkt definiert. Um in dieser Zone das Bauen attraktiv zu machen und andererseits die städtebauliche Qualität zu fördern, geht die Gemeinde neue Wege. Die betroffenen Quartiere sind in Sektoren *(îlots)* eingeteilt, für die jeweils ein eigens erarbeitetes Pflichtenheft *(Cahier des charges)* mit den wichtigsten urbanistischen Rahmenbedingungen gilt. Hält sich ein Neubauprojekt an diese Empfehlungen, ist ein relativ schnelles Baubewilligungsverfahren möglich. Ziel der Stadtbehörden ist es, möglichst früh in ein Planungsverfahren einbezogen zu werden und die Projekte konstruktiv begleiten zu können.

Ein Schwerpunkt der Stadtentwicklung ist die Aufwertung des öffentlichen Raumes im Stadtzentrum. Mit der Neugestaltung des Bahnhofplatzes – auf der Grundlage eines Ideenwettbewerbs – ist es Delémont gelungen, ein vernachlässigtes Quartier in einen attraktiven Stadtteil umzuwandeln. Zudem ist der neu renovierte Bahnhof um einen überzeugenden Anbau (Architekt Renato Salvi) erweitert worden.

Auch der Strassenraum in der Altstadt erhielt dank weniger Verkehr (Tempo 30) und einfachen gestalterischen Eingriffen eine neue, sympathische Ausstrahlung. Weiter sind sämtliche Brunnen renoviert und zahlreiche Hausfassaden dank eines Spezialfonds in Stand gestellt worden. Ein denkmalpflegerisches Vorzeigeprojekt ist die sorgfältige Renovation des ehemaligen Bischofspalastes (heute Schulhaus). Diese respektvolle Behandlung eines Baudenkmals ist zum Massstab für den Umgang mit den zahlreichen weiteren historischen Gebäuden der Stadt geworden. Auch das bauliche Erbe der jüngeren Vergangenheit oder die ehemaligen Arbeiterquartiere des beginnenden 20. Jahrhunderts haben heute für die Stadt unbestritten Denkmalcharakter.

Interessante zeitgenössische Architektur zeigt nebst der Bahnhoferweiterung die kantonale Berufsschule (Architekt Vincent Mangeat), der Verwaltungstrakt der Fachhochschule Westschweiz (Architekt Kury Stähelin) und das SUVA-Kantonalbank-Gebäude (Architekt Renato Salvi).

Dank seiner klaren raumplanerischen Strategie konnte Delémont die Qualität der baulichen Entwicklung steigern. Mit der Verleihung des Wakkerpreises will der Schweizer Heimatschutz die Stadt auf dem eingeschlagenen Weg bestärken und anderen Gemeinden zeigen, dass kontinuierliches Engagement Früchte trägt. *pd/rb*

Delémont, Stadtzentrum. (Pierre Montavon; © Stadt Delémont)